

Konzeption



Städtischer Kindergarten Jahnstraße

Jahnstraße 5

87509 Immenstadt

Inhaltsverzeichnis

Vorwort des Trägers

Vorwort der Mitarbeiter

1. Bild vom Kind	S. 1
2. Gesetzliche Grundlage	S. 2
3. Unser Kindergarten stellt sich vor	
3.1. Geschichte	S. 2
3.2. Lage und Einzugsgebiet	S. 3
3.3. Gruppen	S. 3
3.4. Öffnungszeiten	S. 3
3.5. Räumlichkeiten	S. 3
4. Unser Team	S. 4
5. Unsere pädagogische Arbeit	
5.1. Tagesablauf	S. 5
5.2. Freispiel	S. 5
5.3. Angebote	S. 6
5.4. Feste und Feiern	S. 6
5.5. Beobachtung und Dokumentation	S. 6
6. Bildungsziele	
6.1. Persönlichkeitserziehung	S. 7
6.2. Soziale Kompetenz	S. 8
6.3. Begreifen und Lernen	S. 9
6.4. Sprachentwicklung	S. 10
6.5. Forschen und Entdecken	S. 11
6.6. Kreatives Gestalten	S. 14
6.7. Gesundheits- und Bewegungserziehung	S. 15
6.8. Ethische Erziehung und Religiosität	S. 17

7. Integration und Inklusion	S. 18
8. Übergänge gestalten	
8.1. Übergang von der Familie zum Kindergarten	S. 18
8.2. Übergang vom Kindergarten in die Schule	S. 19
9. Zusammenarbeit mit den Eltern	S. 20
10. Schutzkonzept	S. 21
11. Kooperation	
11.1. Schule	S. 21
11.2. Fachdienste und sonstige Partner	S. 21
12. Qualitätssicherung	
12.1. Elternbefragung	S. 22
12.2. Teamarbeit	S. 22
12.3. Fortbildungen	S. 23
13. Öffentlichkeitsarbeit	S. 23

Impressum

Vorwort für Kindergarten Jahnstraße

Liebe Eltern,

der erste Tag im Kindergarten gehört zu einem der wichtigsten Tage im Leben eines Kindes. Egal ob unsicher oder mit Vorfreude begangen: Es sind die ersten Schritte der jungen Menschen von der Familie hinaus in ein Leben, in dem es auch andere Kinder und Erwachsene gibt.

Auf andere Kinder zugehen, mit Gleichaltrigen sozial kompetent umgehen, aufeinander Rücksicht nehmen – über vieles, was die Kinder in jungen Jahren lernen, freuen wir uns ein Leben lang. Der Grundstock für gutes Sozialverhalten wird neben der Familie im Kindergarten gelegt. Der Kindergarten stellt wichtige Weichen im Leben seiner Besucherinnen und Besucher – und dieser Bedeutung wollen wir auch seitens der Stadt Immenstadt gerecht werden.

Die Bildung spielt eine Schlüsselfunktion in unserer Gesellschaft. Der Stadt Immenstadt sind daher qualitativ hochwertige Kindergartenplätze wichtig. Als Träger des städtischen Kindergartens an der Jahnstraße ist es unser Ziel, durch eine bestmögliche Betreuung und mit modernen und nachhaltigen Instrumenten, den Kindern eine optimale Starthilfe für das Leben zu geben. Das Personal arbeitet eigenverantwortlich mit pädagogischer Kompetenz, viel Liebe und Zuwendung sowie auf der Grundlage neuester wissenschaftlicher Erkenntnisse und Methoden.

In der vorliegenden Konzeption sind die Leitlinien für die Arbeit des mitten im Städtle gelegenen Kindergartens übersichtlich und nachvollziehbar zusammengefasst. Ich freue mich, dass das Kindergartenteam immer daran arbeitet, sein Konzept an die aktuellen Erfordernisse anzupassen, sich stetig weiterzuentwickeln und damit die Motivation immer wieder neu zu schärfen.

Ich danke den pädagogischen Fachkräften an dieser Stelle sehr herzlich für ihr Engagement und die gute Zusammenarbeit sowohl im Team als auch mit Eltern und Kindern. Ich wünsche Euch viel Gelingen, aber auch viel Freude bei Eurer Arbeit in der Katzen-, Igel-, Schmetterlings- und Bärengruppe.

Mit freundlichen Grüßen

Nico Sentner

1. Bürgermeister

Vorwort der Mitarbeiter

Wir, das Team des Kindergartens Jahnstraße in Immenstadt, möchten allen Interessierten mit dieser Konzeption einen Einblick in unsere Einrichtung und die damit verbundene pädagogische Arbeit ermöglichen. Diese Konzeption ist die Grundlage für unsere pädagogische Arbeit und Bestandteil des Bildungs- und Betreuungsvertrages. Sie wurde in Zusammenarbeit des ganzen Teams erstellt und dient uns gleichzeitig zur ständigen Reflexion unserer Arbeit. Für neue Mitarbeiter und Praktikantinnen dient die Konzeption als Einarbeitungs- und Orientierungshilfe. In der Zusammenarbeit mit anderen Institutionen ist sie eine Informationsmöglichkeit über unsere Einrichtung. Da sich Personal und die damit verbundenen Arbeitsweisen, bzw. Zielsetzungen verändern können, braucht es eine jährliche Überprüfung und gegebenenfalls eine schriftliche Änderung.

Auf ein gutes Miteinander freut sich

das Kindergartenteam aus der Jahnstraße

1. Bild vom Kind

Unser Kindergarten ist ein Ort an dem Menschen verschiedener Sprachen und Kulturen zusammentreffen und eine übergreifende Gemeinschaft bilden.

Wir sind eine familienergänzende Einrichtung und sehen die Eltern als Erziehungspartner. Unser Team will mit den Eltern zusammen Begleiter und Stütze der Kinder sein, sie in ihren Entwicklungen, Wünschen, Problemen verstehen und sie unterstützen.

Wir geben jedem einzelnen Kind den Raum, seine Persönlichkeit in seinem individuellen Tempo zu entwickeln. Wir sehen es als wichtige Aufgabe an, dem Kind zur Selbstständigkeit zu verhelfen und ihm in der Gemeinschaft mit anderen den sozialen Umgang erlebbar zu machen.

Es ist uns wichtig, dass das Kind nach seinen Möglichkeiten und Fähigkeiten wachsen kann.

In einer geborgenen und vertrauten Atmosphäre, auch durch das Miteinander- und Voneinander- lernen, soll der Wurzelstock für das weitere Leben des Kindes ausgebildet werden.



**Gib den Kindern Wurzeln,
dann wachsen ihnen Flügel.**

aus Indien

2. Gesetzliche Grundlagen

Unser Kindergarten orientiert sich an folgenden Gesetzen sowie Richtlinien:

- „Bayerisches Kinderbildungs- und -betreuungsgesetz“ (BayKiBiG), welches generelle Bildungs- und Erziehungsziele sowie Standards für zum Beispiel Kinderschutz, Personalplanung, Betreuungsschlüssel sowie Kosten vorgibt.
- „Bayerischer Bildungs- und Erziehungsplan“ (BEB), der insgesamt einen Katalog an Leitlinien sowie Leitziele für einzelne Bildungsbereiche und Elternzusammenarbeit darstellt.
- § 8 a SGB VIII „Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung“, der das Vorgehen im Falle einer Kindeswohlgefährdung festlegt.

Unsere qualitative pädagogische Arbeit richten wir nach diesen drei Gesetzesvorgaben aus. Sie geben uns den rechtlichen Rahmen und bieten Handlungssicherheit. Dabei halten wir uns stets an die aktuellen Gesetzesänderungen bzw. Auflagen.

3. Unser Kindergarten stellt sich vor

3.1. Geschichte

Das historische Gebäude aus dem Jahr 1905 wurde bis zum Jahr 1989 hauptsächlich als Schule genutzt. Nachdem Ende der achtziger Jahre alle Schulklassen im Schulzentrum an der Grüntenstraße zusammengefasst wurden, stand das Haus leer. So



wurde im Erdgeschoss zunächst ein Kinderhort für Schulkinder eingerichtet.

Im Jahr 1991, als auch in Immenstadt eine Zunahme der Kindergartenanmeldungen festzustellen war, eröffnete die Stadt Immenstadt eine Kindergartengruppe im 1. Stock des Gebäudes. Durch die steigende Nachfrage an Kindergartenplätzen wurde unser Kindergarten um drei Gruppen erweitert. Mit dieser Einrichtung bietet die Stadt Immenstadt ein breites Erziehungs-, Bildungs- und Betreuungsangebot, das die Vereinbarkeit von Familie und Beruf für viele Familien wesentlich erleichtert.

3.2. Lage und Einzugsgebiet

Unsere Einrichtung liegt im Zentrum der Stadt neben dem St. Nikolausplatz. Wir sind aus allen Stadtteilen zu Fuß, mit dem Stadtbus oder dem Auto gut erreichbar.

In unserer Einrichtung werden Kinder aus dem Stadtgebiet Immenstadt und seinen Ortsteilen betreut.

3.3. Gruppen

Unser Kindergarten besteht aus vier Gruppen mit jeweils bis zu 25 Kindern im Alter von 3 bis 6 Jahren. Jede Gruppe hat ihren eigenen Namen: Katzen-, Igel-, Schmetterlings- und Bärengruppe. Wir arbeiten situationsorientiert sowie gruppenübergreifend. Dabei ist es uns wichtig, dass jedes Kind seinen festen Platz in der Gruppe hat, was Sicherheit und Vertrauen vermittelt.

3.4. Öffnungszeiten

Unsere Öffnungszeiten sind von Montag bis Freitag 7.15 Uhr -16.30 Uhr. Innerhalb dieser Zeit können die Eltern zwischen unterschiedlichen Buchungszeiten wählen. Während der Kernzeit sind die Türen aus Sicherheitsgründen abgeschlossen.

Der Kindergarten hat feste Schließzeiten, die zu Beginn des Kindergartenjahres festgelegt und schriftlich an alle Eltern weitergegeben werden.

3.5. Räumlichkeiten

Die Kindergartenräume befinden sich im ersten und zweiten Stockwerk des Hauses. Die Räume sind hell und freundlich gestaltet. Alle Gruppenräume sind circa 60 qm groß und durch Raumteiler in verschiedene Spielbereiche aufgeteilt. Für intensive Kleingruppenarbeit stehen ver-



schiedene Nebenräume zur Verfügung. In den drei Intensivräumen kann eine gezielte pädagogische Förderung, unter Umständen durch externe Fachkräfte, durchgeführt werden. Bewegungsmöglichkeiten bietet das so genannte „Bällebad“, das bei den Kindern

besonders beliebt ist und unser Bewegungsraum im Untergeschoss. Unsere Forscherwerkstatt mit Werkbank, die zum Arbeiten mit Holz und zum Experimentieren einlädt, befindet sich ebenfalls im Untergeschoss. Die Ganztagskinder bekommen ihr Mittagessen in der geräumigen Küche serviert. Informations- und Aufnahmegespräche finden im Büro statt.



Außengelände



Unser Garten umfasst eine Größe von ca. 1000 qm Grünfläche und bietet den Kindern vielfältige Bewegungs-, Spiel- und Rückzugsmöglichkeiten. Er ist sehr naturnah gestaltet, damit die Kinder die Natur mit allen Sinnen erleben können. Mehrere Kastanienbäume, bieten uns im Sommer ausreichend Schatten.

4. Unser Team

Das pädagogische Team setzt sich zusammen aus einer Leitung, deren Stelle sich in zwei Bereiche aufteilt. Zum einen kümmert sie sich um organisatorische Aufgaben des Hauses, zum anderen bringt sie sich gruppenübergreifend in die pädagogische Arbeit am Kind mit ein. Unterstützt wird die Leitung durch ihre Stellvertretung, die im Bedarfsfall ihre Aufgaben übernimmt.

In den vier Gruppen arbeiten jeweils eine Gruppenleitung und eine pädagogische Ergänzungskraft. Zusätzlich gibt es in unserem Haus gruppenübergreifende Fachkräfte, die besondere Projekte übernehmen.

5. Unsere pädagogische Arbeit

5.1. Tagesablauf

Exemplarischer Tagesablauf einer Gruppe:

7.15 – 9.00 Uhr	Bringzeit und Freispielzeit
9.00 – 9.30 Uhr	Morgenkreis
9.30 – 10.00 Uhr	gemeinsame Brotzeit
10.00 – 12.00 Uhr	Freispiel drinnen oder draußen, gezielte Angebote
12.00 – 13.00 Uhr	Gemeinsames Mittagessen für alle angemeldeten Kinder
12.00 – 14.00 Uhr	Abholzeit
	Freispielzeit drinnen oder draußen
14.00 – 16.30 Uhr	gruppenübergreifende Freispielzeit drinnen oder draußen

5.2. Freispiel

Mit Freispiel bezeichnet man die Zeitspanne im Tagesablauf, in der die Kinder frei und selbstbestimmt ihre Tätigkeit wählen und ihren spontanen Spielbedürfnissen nachgehen können. Das heißt, jedes Kind entscheidet für sich selbst, was es spielt, mit wem, wo und wie lange. Das Spiel ist die Arbeit des Kindes!



Das Freispiel wird bei uns ganz besonders gepflegt. Es ist die wichtigste Methode des kindlichen Lernens. Um vielfältige Lernanreize zu ermöglichen, nimmt das „Freie Spiel“ einen großen Teil des Vormittags ein. Es beginnt mit der Ankunft der Kinder zwischen 7.15 Uhr und 9.00 Uhr und endet mit der Abholzeit in den jeweiligen Gruppen. Es wird nur durch gezielte pädagogische Beschäftigungen der Gesamt- oder Teilgruppe unterbrochen. Sich bewegen und sich ausruhen – Anspannung und Entspannung sollen sich dabei abwechseln! Durch die Gestaltung des Raumes und das Anbieten verschiedenster Spiel- und Bastelmaterialien versuchen wir die Experimentierfreudigkeit und die Kreativität der Kinder anzuregen. Es soll nicht zu viel Spielzeug in den Gruppenräumen vorhanden sein, denn „weniger ist mehr“. Wir sind darauf bedacht, dass

die angebotenen Spielmaterialien regelmäßig ausgetauscht werden. Die Räume werden je nach Jahreszeit dekoriert und verschiedene Spielecken umgestaltet.

5.3. Angebote



Ein festes Ritual des Tages ist bei uns der Morgenkreis. Hier begrüßen sich die Kinder, es werden aktuelle Themen besprochen, sowie Kreis- und Singspiele durchgeführt. Die aktuellen Themen entwickeln sich anhand Beobachtungen und Interessen der Kinder in den jeweiligen Gruppen. Im

restlichen Tagesablauf bieten wir gezielte Angebote in den verschiedenen Bildungsbereichen an, die sich am Alter und Entwicklungsstand der Kinder orientieren. Wir nutzen die Kleingruppenarbeit, um die Kinder in ihrem Lernen zu unterstützen und individuell auf einzelne Bedürfnisse oder Wünsche eingehen zu können. Dadurch haben die Kinder mehr Zeit, Raum und Ruhe sich auf ihr eigenes Tun zu konzentrieren. Für Kinder, welche den Kindergarten ganztags besuchen, bieten wir ein warmes Mittagessen an, das vom ASB geliefert wird. Für Familien, die dieses Angebot nicht wahrnehmen möchten, besteht die Möglichkeit ihrem Kind eine weitere Brotzeit mitzugeben.

5.4. Feste und Feiern

Feste und Feiern sind wichtige Höhepunkte im Laufe des Kindergartenjahres. Folgende Feste werden in unserer Einrichtung regelmäßig gefeiert:

- Feste ohne Eltern:
Nikolaus, Weihnachtsfeier, Faschingsparty, Osternestersuche
- Feste mit Eltern:
St. Martin, Sommerfest (jährlich im Wechsel mit Familienausflug)

5.5. Beobachtung und Dokumentation

Die Beobachtung und Dokumentation des einzelnen Kindes ist Grundlage unserer pädagogischen Arbeit. Freie, gezielte und regelmäßige Beobachtungen geben uns

Einblick über die Fähigkeiten, Stärken und Schwächen eines Kindes und seinen Entwicklungsstand. So können wir den Bedarf an Unterstützung der Kinder erkennen und das pädagogische Handeln danach ausrichten. Zudem helfen sie, die Qualität von pädagogischen Angeboten zu sichern und weiterzuentwickeln.

In allen Kindergartengruppen werden die Beobachtungsbögen SISMIK, SELDAK und KOMPIK angewandt.

Jedes Kind bekommt zu Beginn einen Sammelordner, der am Ende der Kindergartenzeit mit nach Hause genommen werden kann und das Erlebte noch einmal nachvollziehbarer macht.

6. Bildungsziele

Im Folgenden werden unsere Ziele, die zentral für den frühkindlichen Bildungsprozess sind, anhand von Beispielen im Wesentlichen dargestellt und erläutert.

6.1 Persönlichkeitserziehung

Da der Kindergarten ein zentrales Element in der Biographie der Kinder darstellt, ist es uns grundsätzlich wichtig, Kinder in ihrer Persönlichkeitsentwicklung zu stärken. Der Entdeckungsdrang, der unter anderem im Freispiel ermöglicht bzw. gestärkt wird, unterstützt das Kind in seiner Persönlichkeitsentwicklung. Somit agiert das Kind als Gestalter zu seinem eigenen Persönlichkeitsaufbau.

Für uns ist wichtig, dass Kinder

- ein gesundes Selbstbewusstsein entwickeln können, d.h. unter anderem sich als selbstwirksam erfahren, ein positives Selbstkonzept sowie Selbstwertgefühl entwickeln und lernen sich selbst ein Stück weit zu regulieren.
- sich und ihre Gefühle und Bedürfnisse kennen lernen, da dies auch präventiv gegenüber psychischen Erkrankungen wirken kann.
- Kontaktfähigkeit entwickeln bzw. Freundschaften aufbauen, innerhalb derer sie sich erproben können, d.h. auch unter anderem Grenzen zu erfahren, Frustrationen auszuhalten sowie das Üben von friedlicher Konfliktlösung.
- Resilienz aufbauen.
- im Freispiel sich mit ihrer Umwelt sinnlich auseinandersetzen können.

Wir ermöglichen dies, indem wir

- selbst ein Vorbild sind.
- die Eigenaktivität des Kindes unterstützen und es zur altersentsprechenden Selbstständigkeit ermutigen (z.B. An- und Ausziehen, Toilettengang, Hände waschen).
- für die Kinder präsent sowie ansprechbar bleiben und bei Bedarf unterstützen.
- verlässlich und wertschätzend den Kindern gegenüberstehen, da sie so auch besser lernen können.
- die Kinder loben und behutsam ermutigen, wenn es sich etwas nicht zutraut, da dies ihr Selbstvertrauen positiv beeinflusst.
- altersentsprechendes sowie vielseitiges Material zur Verfügung stellen.
- Fehler zulassen und geduldig sind.
- altersentsprechende Gruppenregeln und Grenzen auch unter anderem mit den Kindern gemeinsam entwickeln.

6.2. Soziale Kompetenz

Die soziale Kompetenz wird ganzheitlich in allen pädagogischen Bereichen gefördert.

Das ist uns wichtig, weil die Kinder...

- einen selbstständigen und angemessenen Umgang mit Konflikten lernen.
- so erlernen, Empathie und Einfühlungsvermögen zu entwickeln.
- in der Gruppe viele verschiedene Kulturen und Sprachen erleben.
- durch soziale Kompetenz Verantwortung für andere erfahren und übernehmen.
- lernen miteinander zu kommunizieren und zu kooperieren.



Dies erreichen wir, indem wir...

- einen wertschätzenden und individuellen Umgang mit den Kindern praktizieren.
- die Grenzen des Kindes akzeptieren.
- eine vertrauenswürdige Atmosphäre schaffen und somit Kontaktaufnahme zu anderen Kindern ermöglichen.

- klare Grenzen und Regeln setzen und somit Sicherheit schaffen.
- das Projekt „Faustlos“ durchführen, durch das die Kinder lernen ihre Gefühle auszudrücken und sich in andere hineinzusetzen.

6.3. Begreifen und Lernen



Die kognitive Kompetenz wird während den Angeboten und des Freispiels gefördert und gestärkt.

Das ist uns wichtig, weil...

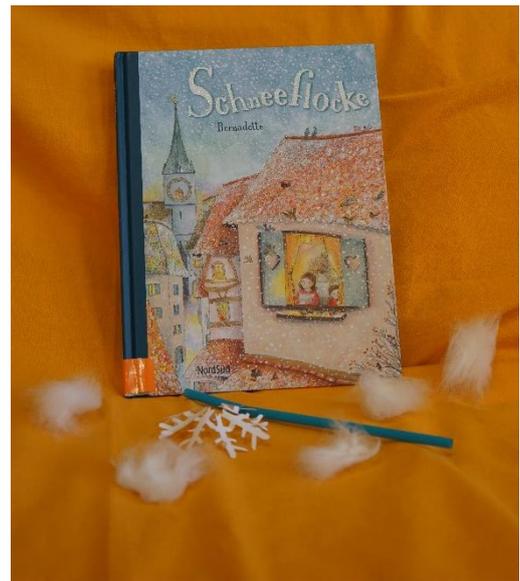
- die Kinder wissbegierig in allen Bereichen sind.
- die Kinder eigenständige Problemlösungsstrategien entwickeln können.
- die Kreativität und Fantasie angeregt wird.
- die Merkfähigkeit dadurch gestärkt wird.

Das erreichen wir, indem wir...

- Kindern eine uneingeschränkte Wahrnehmung mit allen Sinnen ermöglichen.
- Bilderbücher, Lieder, Fingerspiele, sprechen, singen, lernen und erzählen.
- anregendes Spiel- und Arbeitsmaterial zum Experimentieren, Ausprobieren und Entdecken anbieten.
- sie begleiten um Lösungsansätze eigenständig zu entwickeln.

6.4. Sprachentwicklung

Im Kindergartenalter machen die Kinder ganz entscheidende sowie prägende Spracherfahrungen, die für ihre Sprachentwicklung sehr bedeutsam sind. Ein gutes Sprachverständnis sowie Sprachkenntnisse gehören zu den wichtigsten Maßstäben für eine erfolgreiche Integration in eine Gesellschaft. Eine gute Kommunikationsfähigkeit bietet Zugänge zum öffentlichen Leben. Sie erleichtern den Schulanfang sowie die weitere Bildungslaufbahn eines jeden Menschen. Daher kommt der Sprachentwicklung aller Kinder in unserem Kindergarten eine wichtige Bedeutung zu.



Die Sprachentwicklung findet in unserem Kindergarten alltagsintegriert und durch gezielte Sprachangebote unsererseits sowie bei festgestelltem Förderbedarf durch externe Fachkräfte (z.B. Logopäden) statt.

Zudem stellt der altersgerechte Umgang mit Kommunikationsmedien- sowie -geräten, zum Beispiel Bücher, CD's, Fernseher und PC, eine herausfordernde Aufgabe dar.

Das ist uns wichtig um

- den Kindern ein Sprachvorbild (inhaltlich und grammatikalisch) zu sein.
- vielfältige Sprachanlässe sowie Sprachmöglichkeiten zu bieten.
- die Sprechfreude der Kinder zu erhalten sowie zu fördern.
- Sprache als Mitteilung von Bedürfnissen sowie Konfliktlösungen zu erfahren.
- die Wertschätzung der Muttersprache oder von Dialekten zu erhalten, da sie die Grundlage der Zweitsprache bildet.
- die Wortschatzerweiterung sowie das Sprachverständnis weiterzuentwickeln.
- Interesse und Wahrnehmung von Schriftzeichen zu fördern.
- nonverbale Ausdrucksformen (Körpersprache, Mimik, Gestik) einzusetzen sowie kennenzulernen und auszuprobieren.
- den altersentsprechenden Umgang mit Medien zu erlernen.

Dies erreichen wir durch

- aktives Zuhören und offene Fragen stellen, z.B. „Was habt ihr am Wochenende gemacht?“.
- Blickkontakt und einer wertschätzenden Haltung dem Kind gegenüber.
- kontinuierliches Liedern singen (Singspiele, wie z.B. „Schmetterling, du kleines Ding“, Jahreszeit bezogen oder bei Festen), reimen (Fingerspiele, Reimgeschichten, wie z.B. der „Grüffelo“), Silben klatschen, Gedichte kennenlernen.
- Lautspiele.
- Vorlesen, Betrachten von Bilderbüchern, Nacherzählen von Geschichten, Umgang mit Büchern erlernen, Besuch in der Bücherei.
- Projekte (z.B. unser Sonnensystem) und Gesellschaftsspielen (z.B. Memory) damit der Wortschatz erweitert wird.
- Schriftzeichen am Garderobenplatz und im Gruppenraum.
- durch ausgewählte, altersgerechte Filme und Hörspiele, die wir gemeinsam mit den Kindern schauen/hören und besprechen.
- einen gezielten und gelenkten Umgang mit dem Tablet.

6.5. Forschen und Entdecken



Kinder sind die geborenen Forscher. Sie sind experimentierfreudig, neugierig und wollen den Dingen auf den Grund gehen. Sie haben großes Interesse daran, die Welt zu begreifen und zu erforschen. Dabei kommen sie ständig mit naturwissenschaftlichen Phänomenen, technischen Fragen

und mit Fragen der Nachhaltigkeit in Berührung.

Mathematik

Mathematisches Denken ist die Basis für lebenslanges Lernen. Es kann den Kindern Wege aufzeigen, wie sie die Welt um sich herum verstehen, vergleichen und einordnen können. Dies sind grundlegende Vorläuferfunktionen zur Schulfähigkeit.

Das ist uns wichtig, weil sie...

- den Umgang mit Formen, Mengen, Zahlen, sowie mit Raum und Zeit lernen.
- die Fähigkeit haben, mathematische Probleme und Lösungen sprachlich zu formulieren.
- mathematische Gesetzmöglichkeiten erfassen.
- das räumliche Denken fördern.
- geometrische Formen mit allen Sinnen kennenlernen und entdecken.
- einen Blick für geometrische Formen bekommen, der sich durch Wiederholungen festigt.

Dies erreichen wir, indem wir, ...

- den Kindern grundlegende mathematische Erfahrungsbereiche regelmäßig anbieten z. B. Zahlen, Zahlenwörter, Messvorgänge, Formen, Räume, ...
- ihnen den Umgang mit mathematischen Inhalten und Zusammenhängen bewusst machen z.B. bei Kreis- und Singspielen, Tischspiele, Abzählverse, Reime, Lieder, ...
- Lernangebote bieten, in den Kindern „mathematische“ Denk- und Handlungsweisen erproben und einüben z.B. Finger-, Würfel- und viele Kinderspiele, Abzählverse und rhythmische Spielangebote.
- mit den Kindern im letzten Kindergartenjahr das „Zahlenland“, sowie viele Arbeitsaufgaben und Übungsblätter bearbeiten.
- ihnen Anregungen und Denkanstöße geben wie z. B. im Alltag auf mathematische Gegebenheiten hinweisen: „Wo siehst du im Raum einen Kreis, Zahlen, Formen...?“

Naturwissenschaften und Technik

Kinder zeigen großes Interesse an Technik und Alltagsphänomenen der belebten und unbelebten Natur. Sie sind bestrebt, nachzuforschen und herauszufinden „Warum das so ist“ oder „wie etwas funktioniert“.

Dies ist uns wichtig, weil...

- wir Kindern eine frühe naturwissenschaftliche-technische Bildung ermöglichen.
- die Kinder Gesetzmäßigkeiten und Eigenschaften von naturwissenschaftlichen Erscheinungen kennenlernen.
- sie sich mit Zusammenhängen auseinandersetzen können.
- sie Logisches Denken entwickeln.
- sie sich Reihenfolgen merken.
- die Kinder sich in einer von Technik bestimmten Umwelt zurechtfinden sollen.

Dies erreichen wir, indem wir...

- in unserer Forscherwerkstatt Experimente in Kleingruppen durchführen.
- verschiedene Materialien zur Verfügung stellen und die Kinder selbst ausprobieren lassen.
- den Kindern Zeit und Raum zum Beobachten, Erforschen und Experimentieren geben.
- spontane und gezielte Experimente begleiten und die Antwort gemeinsam erforschen.
- Lexika, Sach- und Bilderbücher zur Wissenserweiterung bereitlegen.

Umwelt

Ein verantwortungsvoller Umgang mit der Umwelt gewinnt zunehmend an Bedeutung. Umweltbildung baut auf Naturerlebnissen auf, kann jedoch auf die Wissensvermittlung nicht verzichten. Umweltbildung und Umwelterziehung kann einen wesentlichen Beitrag leisten, denn sie berührt viele Lebensbereiche von der Naturbegegnung über Gesundheit und Werthaltung bis hin zum Freizeit- und Konsumverhalten.

Dies ist uns wichtig, weil die Kinder...

- die Umwelt mit allen Sinnen erfahren.
- ein Bewusstsein für Natur und Nachhaltigkeit schaffen.
- verantwortungsbewusst mit der Umwelt umgehen z. B. Wasserverbrauch, Mülltrennung.
- respektvoll mit den Tieren und der Umwelt umgehen.

Dies erreichen wir, indem wir...

- Beobachtungen in einer anregungsreichen Umgebung z. B. bei Spaziergängen oder im Garten machen.
- Spaziergänge an verschiedene Orte machen wie z. B. zum Auwald, an die Iller, zu den Eichelschweinen, auf den Kalvarienberg.
- die Kinder ermuntern, selbstständig nachzuforschen, auszuprobieren und zu experimentieren.
- Kindern verschiedene Informationsquellen bieten.
- Erzieherinnen den Umgang mit der Umwelt richtig vorleben.
- ihnen eine wertschätzende Haltung gegenüber der Umwelt vermitteln.



6.6. Kreatives Gestalten

Kreativität ist die Fähigkeit, im Denken neue, auch unerwartete und überraschende Wege zu gehen. Neugier, Lust und Freude am eigenen schöpferischen Tun sind wichtig für die kindliche Persönlichkeitsentwicklung.



Unser Ziel ist es, dass die Kinder...

- eigene Gestaltungs- und Ausdrucksformen kennenlernen.
- ein Grundverständnis von Farben und Formen vermittelt bekommen.
- unterschiedliche Techniken kennenlernen.
- Anerkennung, Wertschätzung, Freude und Spaß an der eigenen Kreativität erleben.
- durch die Kreativität ihr Selbstwertgefühl stärken.

- ein Gespür für Ästhetik entwickeln.
- stolz auf ihre eigenen „Werke“ sind.

Dies setzen wir um, indem wir...

- verschiedene Angebote mit Farben und Materialien durchführen wie z. B. Holzmalstiften, Wachsmalkreiden, Fingerfarben, Schere, Kleber, etc.
- den Kindern unterschiedliche Techniken zeigen und sie damit gestalten lassen.
- alle Sinne ansprechen.
- im Freispiel Gelegenheiten bieten, in andere Rollen zu schlüpfen z. B. in der Puppenecke, durch Rollenspiele, in der Bauecke.
- ausreichend und immer zugängliches Material zur Verfügung stellen.
- die Kinder in ihrem Tun unterstützen, motivieren und bei Bedarf an ihrer Seite sind.

6.7. Gesundheits- und Bewegungserziehung



Gesundheitserziehung

Gesundheit ist ein Zustand von körperlichem, seelischem und geistigem Wohlbefinden, also nicht nur das Freisein von Krankheit.

Wir leben in einer Wohlstandsgesellschaft. Die Kinder bewegen sich oft nicht genug und essen zu wenig gesunde Lebensmittel. Es wird zunehmend zu einer wichtigen Erziehungsaufgabe gesundheitsbewusstes Verhalten zu fördern.

Uns ist wichtig, dass das Kind...

- Kenntnisse über seinen Körper und seine Funktionen gewinnt und lernt, was man zur Krankheitsvorbeugung tun kann.
- erfährt, dass Bewegung gesund ist.
- die wichtigsten Hygieneregeln kennenlernt.
- erlernt, wie man seine Zähne richtig pflegt.
- erfährt, welche Lebensmittel gesund sind.
- Gefahren kennenlernt (Verletzungsgefahren, bzw. zu dünne Kleidung, zu viel Sonne usw.).

Dies erreichen wir, indem wir...

- Sachbilderbücher über den Körper anschauen und Singspiele, die die einzelnen Körperteile benennen in den Alltag einbauen.
- jährlich ein Projekt über „gesunde Zähne“ durchführen.
- eine gesunde Brotzeit von zu Hause mitbringen. Die Eltern bekommen hierzu einen Elternbrief.
- Gespräche und Sinnesübungen über gesunde Lebensmittel durchführen, bzw. Collagen gestalten.
- einmal in der Woche gemeinsam eine gesunde Brotzeit (Obstsalat, Müsli, Gemüsesuppe usw.) zubereiten.
- üben, wie man sich gründlich die Hände wäscht und sich in die Armbeuge niest oder hustet.
- auf witterungsangepasste Kleidung achten (Matschhose, Sonnenhut, Handschuhe, etc).
- den Kindern Raum und Zeit geben, sich zurückzuziehen und zu entspannen (Traumreise, Meditationsgeschichten).

Bewegungserziehung



Bewegung ist das Tor zum Lernen. Das Kind will sich von Natur aus gerne bewegen. Es besteht ein großer Zusammenhang zwischen körperlicher und geistiger Beweglichkeit. Durch veränderte Lebensbedingungen, zu viel Fernsehen, Computerspiele, zu kleine Wohnungen haben die Kinder immer weniger Bewegungsmöglichkeiten.

Uns ist es wichtig, dass die Kinder...

- Freude an der Bewegung haben.
 - durch mehr motorische Geschicklichkeit ein stärkeres Selbstbewusstsein erlangen.
 - durch Bewegung ihre Gesundheit stärken können.
- durch Bewegung Spannungen abbauen können.
 - Unruhe und Konzentrationsmängel ausgleichen können.

Dies erreichen wir, indem wir...

- den Kindern täglich verschiedene Möglichkeiten geben, sich zu bewegen.
- sowohl gezielte Turnstunden durchführen, als auch Bewegungsbaustellen aufbauen. Dabei werden mehrere Geräte angeboten, die zum Klettern, Hüpfen, Kriechen und Balancieren einladen.
- den Kindern im Bällebad die Gelegenheit bieten, sich auszutoben.
- in den Gruppenräumen, oder in den Fluren die Möglichkeit geben, sich zu bewegen.
- Musik als Anregung zum Tanzen einsetzen.
- so oft wie möglich in den Garten gehen, oder einen Spaziergang machen.
- einmal jährlich das Projekt "Knaxiade" durchführen. Dies ist ein Sportfest, bei dem alle Kinder teilnehmen und Gewinner sind.

6.8. Ethische Erziehung und Religiosität

Es ist für uns eine Selbstverständlichkeit, dass wir unseren Kindern und Eltern mit ihren unterschiedlichen Sprachen, Kulturen und Religionen offen, wertschätzend und respektvoll begegnen.

Für uns ist wichtig, dass die Kinder...

- lernen, Werte wie Mitgefühl, Ehrlichkeit und Hilfsbereitschaft zu verinnerlichen.
- jeden Menschen, egal welches Aussehen, welchen sprachlichen und kulturellen Hintergrund er hat, akzeptieren und tolerieren.
- verschiedene Formen von Religiosität und Glauben kennen lernen.
- religiöse Feste erleben, sowie deren Hintergründe kennenlernen.
- Achtung und Dankbarkeit vor der Schöpfung entwickeln.

Dies erreichen wir, indem wir...

- ein gutes Vorbild für die Kinder sind.
- den Kindern Impulse geben, über ihre eigenen Gefühle zu sprechen und ihnen dadurch erleichtern, sich in andere hineinzusetzen.
- ihnen religiöse Bilderbücher und Geschichten vorlesen, bzw. erzählen.
- mit den Kindern Gespräche über die Verschiedenartigkeit der Menschen führen.
- keine Lebensmittel mit Schweinefleisch oder Gelatine anbieten.

- die Kinder im Alltag ermuntern, anderen zu danken, ehrlich, verständnisvoll und hilfsbereit zu sein.

7. Integration und Inklusion



Unabhängig vom Entwicklungsstand, von Herkunft und ökonomischen Voraussetzung bieten wir allen Kindern die Möglichkeit sich individuell weiter zu entwickeln.

Wir haben Kindern und ihren Familien gegenüber eine wertschätzende und vorurteilsfreie Haltung.

Durch Spiel- und Lernangebote können die Kinder gemeinsam aktiv werden und so Verständnis und Akzeptanz für die Unterschiede unserer Gesellschaft erlernen. Unsere Förderung findet interessen- und ressourcenorientiert statt. Familien in ihrer Verantwortung und Selbstwirksamkeit zu unterstützen und stärken, zählt zu unseren Aufgaben. Eltern können sich zum Beispiel beim Faschingsbuffet einbringen und ihre Kultur dem Kindergarten nahebringen.

Wir nutzen die speziellen Fähigkeiten und Qualifikationen jedes Teammitgliedes.

8. Übergänge gestalten

Übergangssituationen und Veränderungen gehören zu unserem Leben. Daraus ergibt sich die Frage, wie Menschen bereits von klein auf unterstützt werden können, damit sie lernen mit Übergängen erfolgreich umzugehen.

8.1. Übergang von der Familie zum Kindergarten

Für das Kind und die Eltern ist die Eingewöhnungszeit in die Kindergartengruppe oft sehr spannend und aufregend. Das Kind verlässt seine gewohnte Umgebung, soll Vertrauen zu fremden Bezugspersonen aufbauen, sich in neuen Räumlichkeiten zurechtfinden und sich erstmals mit Gleichaltrigen auseinandersetzen.

Dieser Übergang vom Elternhaus in den Kindergarten soll behutsam erfolgen, damit das Kind ihn positiv und in seinem eigenen Tempo bewältigen kann.

Bei einem Schnuppernachmittag haben Eltern und Kinder erstmals die Möglichkeit, sich mit den Erzieherinnen und räumlichen Gegebenheiten bekannt zu machen.

Die Eingewöhnungszeit wird individuell an das Kind angepasst. Anfangs bleibt ein Elternteil mit in der Gruppe. Durch einen umfassenden Einblick in den Kindergartenalltag soll bei den Eltern die Sicherheit gestärkt werden, dass sich ihr Kind bei uns wohl fühlt, damit ihnen das „Loslassen“ ihres Kindes leichter fällt. Die erste Trennung, bei der die Eltern noch im Haus, aber außer Sichtweite sind, dauert etwa 10 bis 15 Minuten. Es ist für das Kind sehr wichtig, dass die Eltern sich verabschieden, bevor sie gehen. In den darauffolgenden Tagen wird die Abwesenheit der Eltern schrittweise gesteigert, bis das Kind so weit ist, den ganzen Vormittag, bzw. auch den ganzen Tag unbeschwert in seiner Gruppe zu verbringen.

8.2. Übergang vom Kindergarten in die Schule

Die meisten Kinder sind stolz darauf, zu den Großen zu gehören und freuen sich, bald ein Schulkind zu sein.

Unser Ziel ist es, das Kind vom Kindergarteneintritt an ganzheitlich zu fördern. So gewinnt das einzelne Kind während der gesamten Kindergartenzeit Fähigkeiten, die es für einen erfolgreichen Schulstart benötigt. Eine intensive Vorbereitung auf die Schule findet jeweils in Kleingruppen im letzten Kindergartenjahr statt. Wir führen mit den „Großen“ altersgerechte Beschäftigungen durch, die mehr Konzentration, Ausdauer und feinmotorisches Geschick erfordern. Außerdem kommen die Vorschulkinder in den Genuss, an besonderen Aktivitäten, bzw. Projekten und Ausflügen teilzunehmen. (z. B. Zahlenland, bei Bedarf Würzburger Trainingsprogramm, Ausflug zum Bergbauernmuseum, Feuerwehr, Schultütenbasteln, Verkehrserziehung mit dem Polizisten, Übernachtung im Kindergarten, usw.)

Kinder, bei denen ein zusätzlicher Förderbedarf im sprachlichen Bereich festgestellt wurde, nehmen am „Vorkurs Deutsch“ teil. Dieser wird je zur Hälfte von den Erzieherinnen und einer Förderlehrerin der Grundschule erbracht.

Unser Kindergartenteam und das Kollegium der Königsegg-Grundschule verbindet eine sehr enge Zusammenarbeit (gemeinsame Konferenzen und gegenseitige Besuche).

Im Sommer dürfen die zukünftigen „Schulkinder“ im Unterricht in einer 1. oder 2. Klasse schnuppern.

Die Grundschullehrer/innen besuchen die Vorschulkinder und führen mit ihnen eine Spielstunde durch. Spielerisch werden dabei die kognitiven, sprachlichen, fein – und

grobmotorischen Fähigkeiten beobachtet. Im Herbst wird durch einen Mitarbeiter des Gesundheitsamtes die Schuleingangsuntersuchung (Seh- und Hörtest) der einzelnen Vorschulkinder (mit Anwesenheit der Eltern) durchgeführt.

Sollten Fragen bezüglich der Schulfähigkeit auftreten, werden diese gemeinsam mit den Eltern, Lehrern und Erziehern zum Wohle des Kindes beraten.

9. Zusammenarbeit mit den Eltern

Eine respektvolle und freundliche Zusammenarbeit mit Eltern sehen wir als unentbehrlich an und wir stehen ihr positiv gegenüber. Insgesamt streben wir eine offene Kommunikationskultur an. Eltern stellen für uns wichtige Gesprächspartner dar, die ihr Kind in unsere Aufsicht überlassen. Gemeinsam können wir uns für das Wohl der Kinder einsetzen. Daher bietet der Kindergarten für einen gegenseitigen Austausch von Beobachtungen, Anliegen, Wünschen oder Sorgen vielfältigen Raum und Zeit.

Das erreichen wir durch...

- einen kurzen Austausch über Aktuelles in regelmäßigen Tür- und Angelgesprächen.
- Elterngespräche über die einzelnen Entwicklungsbereiche oder Beratungsgespräche zu speziellen Themen, welche wir einmal jährlich oder bei Bedarf anbieten. Im Dialog wird gemeinsam überlegt, was für das Kind am besten erscheint.
- Beobachtungsbögen bezüglich Sprache sowie alle weiteren Bildungsbereiche, die als Basis für Elterngespräche dienen.
- Wochen- oder- Jahrespläne an Pinnwänden, Elternpost in der Garderobe, Glaskasten im Hausflur.
- Erstgespräche und Schnuppertage zum Kennenlernen.
- Elternnachmittage für das Kennenlernen der Eltern untereinander, Informationsweitergabe oder/und zu bestimmten pädagogischen Themen.
- den Infoscreen, d.h. hier gehen elektronisch allgemeine oder spezifische Elternbriefe vom Kindergarten oder gruppenintern an die Emailadresse der Eltern raus.
- Telefongespräche.
- einen von den Eltern gewählten Elternbeirat, der unter anderem beratend für Eltern, Erzieherinnen sowie Träger zur Seite steht, sich bei Festen engagiert oder Wünsche von Eltern an den Kindergarten kommuniziert. Er wird einmal im Jahr gewählt und trifft sich ca. zweimal im Jahr.
- eine generelle Mitwirkung bei Festen oder sog. Wandertagen.

10. Schutzkonzept

Unser Kindergarten ist ein sicherer Ort, in dem sich alle Kinder geborgen und aufgehoben fühlen. In diesem Verständnis sind unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter verpflichtet, eine umfassende Verantwortung für den Schutz von Kindern zu übernehmen. Das bedeutet frühzeitige Gefährdungsanzeichen zu erkennen, negative Veränderungen wahrzunehmen und zur Einschätzung der Auswirkungen eine insoweit erfahrene Fachkraft (nach SGB VIII § 8a Abs. 4 Satz 2) beratend einzuschalten. Das Ziel ist, jegliche Gefährdung auszuschalten. Dazu braucht es die Mitwirkung der Eltern. Es gilt sie zu motivieren, um gemeinsam eine wirksame Verbesserung für das Kind zu erreichen. Eine Atmosphäre des Vertrauens, der Offenheit und Transparenz bietet Sicherheit und Schutz. Im Kindergarten haben Kinder die Chance, sich als Teil einer Gemeinschaft zu erleben, in der die Bedürfnisse Aller eine Bedeutung haben. Sie werden darin unterstützt, ihre Gefühle und Grenzen wahrzunehmen, sie zu zeigen, sich dafür einzusetzen und sich zu wehren. Aber auch sich Hilfe zu holen, wenn andere sich darüber hinwegsetzen. Ausführliche Informationen sind in unserem umfangreichen Schutzkonzept nachzulesen.

11. Kooperation

11.1. Schule

Kooperation und Vernetzung mit anderen Einrichtungen gehört heute zu den Kernaufgaben von Kindertageseinrichtungen. Durch die Bündelung dieser Einrichtungen vor Ort, lässt sich eine ganzheitliche Förderung der kindlichen Lern- und Entwicklungsprozesse effektiv nachhaltig sicherstellen. Wir arbeiten mit der Königsegg-Grundschule zusammen. Dies ist wichtig für einen gelungenen Schuleintritt. Dazu findet ein Vorkurs mit einer Lehrkraft der Grundschule statt. Mit den Vorschulkindern besuchen wir die Schule und nehmen an einer Unterrichtsstunde teil um erste Einblicke zu bekommen. Für die Eltern findet ein gemeinsam gestalteter Elternabend durch Lehrer und Erzieher statt, welcher Informationen über den Übergang in die Schule beinhaltet. Mit Einwilligung der Eltern finden auch gemeinsame Fallbesprechungen statt.

11.2. Fachdienste und sonstige Partner

- Kinderhort (die Mittagsgruppe, bis 14 Uhr geöffnet, befindet sich in unserem Haus im Erdgeschoss)
- alle weiteren Kindergärten in Immenstadt.
- Jugendamt (z. B. bei Sorgerechtsklärungen oder Kindeswohlgefährdung)

- Gesundheitsamt (z.B. Schuleingangsuntersuchung, Meldepflicht Infektionskrankheiten, Hygienevorschriften, usw.)
- Kinderhilfe in Kempten/Sonthofen
- Schulvorbereitende Einrichtung (SVE) Fördereinrichtung für sprachlich entwicklungsverzögerte Kinder.
- verschiedene Arztpraxen (vorwiegend Kinderärzte)
- Logopäden, Heilpädagogen und Ergotherapeuten, vorwiegend vor Ort.
- Kinderschutzbund
- Erziehungsberatungsstelle Sonthofen
- Heilpädagogische Tagesstätte in Sonthofen
- Verschiedene Schulen (Praktikanten von den Fachakademien für Sozialpädagogik, FS für Kinderpflege in KE, Fachoberschulen, Realschule Maria Stern, Mittelschule, Gymnasium)

Die Zusammenarbeit mit anderen Stellen, die sich auf die Förderung einzelner Kinder bezieht, ist grundsätzlich nur mit Absprache und schriftlicher Einwilligung der Eltern zulässig. Wir unterliegen der Schweigepflicht!

12. Qualitätssicherung

12.1. Elternbefragung

Wir als Team legen großen Wert auf eine konstruktive und förderliche Zusammenarbeit mit den Eltern zum Wohle des Kindes. Durch regelmäßige Elternbefragungen erfahren wir, inwieweit unser Kindergartenangebot, sowohl organisatorisch wie pädagogisch, den Erwartungen und Bedürfnissen unserer Elternschaft entgegenkommt. So können wir gezielt auf Veränderungswünsche und gesellschaftliche Gegebenheiten reagieren und unser Angebot aktualisieren. Die Auswertung wird den Eltern zur Verfügung gestellt.

12.2. Teamarbeit

In einem Team arbeiten heißt, dass alle Mitarbeiterinnen mit ihren unterschiedlichen Fähigkeiten und Begabungen mitwirken können. Einbringen eigener Ideen, sich verantwortlich fühlen für das Ganze und sich aktiv beteiligen an Entscheidungen, sehen wir als Grundpfeiler unserer Zusammenarbeit. Gemeinsames Planen und übereinstimmendes Handeln sind deshalb für uns wesentliche Voraussetzungen, dass unsere Arbeit im Kindergarten von einer qualitativ guten Basis getragen wird. Alle zwei

bis drei Wochen treffen sich alle Mitarbeiterinnen zur Dienstbesprechung. Dazu gehören neben der gemeinsamen pädagogischen Planung und Reflektion, auch Arbeitsabsprachen, gezielte Arbeitsteilung und organisatorische Aufgaben. Die pädagogische Arbeit im Kindergarten wird immer vielschichtiger, umfassender und erfordert von allen Kolleginnen ein großes, gemeinschaftliches Engagement. Wichtig ist uns der kontinuierliche Austausch von Erfahrungen und Informationen. So können Anregungen und Ideen zum gemeinsamen Nutzen diskutiert und erprobt werden. Auch außerhalb der Teamsitzungen spielt der informelle Austausch unter den Kolleginnen eine wichtige Rolle. Sich beraten, unterschiedliche Sichtweisen besprechen und diskutieren, sich gegenseitig unterstützen, ist entscheidend für eine fruchtbare Teamarbeit.

12.3. Fortbildungen

Die persönliche Weiterentwicklung in unserem Arbeitsfeld ist uns sehr wichtig, deshalb nehmen wir regelmäßig an Fortbildungsveranstaltungen teil. Ein jährlicher Etat bietet uns die Möglichkeiten an themenbezogenen Fortbildungen teilzunehmen. Zusätzlich werden alle Mitarbeiterinnen jährlich in den Themen Sicherheit, Gesundheit, Hygiene, Kinderschutz und Datenschutz geschult.

13 Öffentlichkeitsarbeit

Aktuelle Informationen sowie Hinweise zum Beispiel bezüglich Öffnungszeiten, Schließtage, Termine und Kooperationspartner oder im Bereich Elternarbeit, Veranstaltungen und Pädagogik erfahren unsere Eltern oder Interessierte über unseren Internetauftritt der Stadt Immenstadt. Zudem werden Elternbriefe, Newsletter, gruppeninterne Schreiben etc. über den sogenannten Infoscreen per Mail versendet. Des Weiteren liegen regelmäßig Flyer zu diversen Veranstaltungen, Kursen etc. in den Garderoben der jeweiligen Kindergartengruppen aus. Über Schaukästen im Treppenhaus sowie Pinnwänden und Tafeln im Garderobenbereich werden ebenfalls Neuigkeiten für Eltern mitgeteilt. Der Wochenrückblick in den jeweiligen Garderoben informiert über die pädagogischen Angebote der vergangenen Woche.

Impressum:

Städt. Kindergarten Jahnstraße

Jahnstraße 5

87509 Immenstadt

Tel.: 08323 – 9988 370

Email: kigajahnstrasse@immenstadt.de

Träger:

Stadt Immenstadt i. Allgäu

Marienplatz 3-4

87509 Immenstadt

Tel.: 08323 – 9988 0

Email: info@immenstadt.de

Literaturverzeichnis /Grundlagen

Bayerisches Staatsministerium für Familie, Arbeit und Soziales. Staatsinstitut für Frühpädagogik München.

Der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder in Tageseinrichtungen bis zur Einschulung (BEP).

Bayerisches Gesetz zur Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern in Kindergärten, anderen Kindertageseinrichtungen und in Tagespflege (Bayerisches Kinderbildungs- und –betreuungsgesetz – BayKiBiG).

Verordnung zur Ausführung des Bayerischen Kinderbildungs- und -betreuungsgesetz (AVBayKiBiG).

Stand: Februar 2021